

## **Predigt Palmsonntag 2.4. 2023 Lektor Stoffers Kreuzkirche Bremerhaven**

Liebe Gemeinde, (der Esel)

ich trage sehr viel Gewicht, obwohl, die Person ist leicht. Doch ich spüre wie viel Last die Person in sich trägt. Wer ist die Person, die auf mir sitzt, der zugejubelt wird. Manche glauben ein Mensch, manche ein Prophet. Er selbst sagt, er ist Gottes Sohn. Er sagt, Gott und er seien eins. Doch auf mir sitzt der Mensch Jesus Christus, der das Schicksal der Menschheit in sich trägt, er spürt die Ablehnung, die Gleichgültigkeit, aber auch die Liebe und Zuwendung vieler Menschen. Da sind seine Jünger, die mit ihm nach Jerusalem gekommen sind. Nicht alle lieben ihn, einer wird ihn verraten, einer ist da, der ihn ablehnt. Dieser eine wird das bald tun. Da sind die anderen Jünger, die ihn lieben, aber noch nicht verstehen, was eigentlich passiert. Er ist allein mit diesen Gedanken. Die Schwere drückt ihn und mich. Ich liebe ihn, er hat mich erwählt ihn zu tragen. Er wusste, was passieren würde, nachdem er seinen guten Freund Lazarus vom Tod in das Leben zurückholte. Er wusste, dass die Geistlichen der Pharisäer ihn unerbittlich verfolgen würden und beschlossen hatten ihn zu töten. Die Menschen jubeln hier um mich herum, winken mit Palmzweigen, zeigen große Freude, Hoffnung auf das Bessere kommt zum Ausdruck. Die Römer, die Besatzer, sie sollen gehen, zur Not mit Gewalt. Diese Hoffnung hofft auf ihre Erfüllung durch meinen Reiter, Jesus Christus. Doch gerade das ist so schwer für ihn zu vermitteln. Keine Gewalt, kein Krieg, kein Terror. Demut und Liebe und Hingabe dafür als Mittel des Friedens. Er spürt, dass die Menschen nicht bereit sind umzudenken, vielleicht noch nicht. Er liebt doch diese Menschen, er liebt sie so sehr, wie sein Vater, so auch er. Er war auf die Erde gekommen, er muss sie retten, er liebt sie so sehr. Aber diese Jubeln, sie lieben ihn nicht für diese Liebe, sondern weil sie in ihm die Befreiung sehen von Rom. Hosianna, es klingt schön, aber auch so lastvoll. Mein Reiter leidet unter der Last. Er wird leiden wie noch keiner und auch keiner wieder leiden wird. Ich soll anhalten, er winkt der Menge zu. Diese Menge, die er enttäuschen wird, die er enttäuschen muss, obwohl er sie liebt und gerade weil er sie liebt. Denn ihre Erlösung, ihre Schuld kann nur er begleichen. Er ist die Tür, er ist das Licht, er ist das Brot, das sie brauchen, obwohl sie es nicht verstehen. Nur wenige: Martha und Maria, Nikodemus, das Mädchen am Brunnen, sie glauben an ihn und den Vater. Das ist seine Hoffnung. Es gibt Menschen die glauben, an ihn glauben, an ihn glauben, den Messias. Und es sollen mehr werden. Das ist der Weg und das Ziel. Doch jetzt geht es erst mal in die Stadt, in Jerusalem hinein. Da stehen sie, er reitet auf mir an ihnen vorbei. Sie sind ratlos und voller Neid und Missgunst. Sie haben Angst um ihre Macht, die Pharisäer.

Liebe Gemeinde, (Jesus heute)

damals spürte ich wie mein Esel mich trug durch das Tor der Stadt, die mich nicht wieder aus ihren Mauern ließ. Wie er mehr verstand als mancher der Menschen am Wegrand. Ein Esel versteht mehr als ein Mensch. Nun haben wir 2023. Ich bin, ich bin überrascht. Ich bin, wer ich bin. Ich liebe die Menschen. Doch immer noch glauben sie mit Gewalt, Terror und Hass statt mit Liebe, Nächstenliebe, Demut und Dankbarkeit als Grundlage handeln zu können und damit alles erreichen zu können. Ich bin für sie ans Kreuz gegangen, ich bin auferstanden und ich sitze neben meinem Vater. Ich bin damals mit den Worten „Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird nimmermehr sterben. Glaubst du das?“ nach Jerusalem geritten. Martha und Maria glaubten es und dann erweckte ich Lazarus von den Toten. Ich bin, der ich bin. Wer an mich glaubt hat das ewige Leben. Glaubst du das?

Liebe Gemeinde,

Wir antworten darauf mit dem Glaubensbekenntnis!

Ich glaube an Gott,  
den Vater, den Allmächtigen,  
den Schöpfer des Himmels und der Erde.  
Und an Jesus Christus,  
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,  
empfangen durch den Heiligen Geist,  
geboren von der Jungfrau Maria,  
gelitten unter Pontius Pilatus,  
gekreuzigt, gestorben und begraben,  
hinabgestiegen in das Reich des Todes,  
am dritten Tag auferstanden von den Toten,  
aufgefahren in den Himmel;  
er sitzt zur rechten Gottes,  
des allmächtigen Vaters;  
von dort wird er kommen,  
zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist,  
die heilige christliche Kirche,  
Gemeinschaft der Heiligen,  
Vergebung der Sünden,  
Auferstehung der Toten  
und das ewige Leben.

Liebe Gemeinde, (der Iraner)

ich bin aus dem Iran geflohen,  
ich bin hier in der Kreuzkirche  
und ich spüre, dass ich mein Herz  
nicht ganz frei bekomme von Hass,  
Trauer, Wut und Scham.

Hass auf das Regime dort,  
Trauer über die vielen toten und Verletzten dort  
und Scham für die Menschen, die das Regime  
unterstützen.

Doch unser Herr, Jesus Christus, sieht uns,  
er ist ein Gott, der uns sieht. Wir können dankbar sein,  
dass wir nun in Bremerhaven sind, voller Demut und voller Vertrauen sein,  
und unsere Hoffnung in unseren Herrn Jesus Christus setzen,  
der uns sieht und nicht den Kampf gegen das Regime will, sondern möchte,  
dass wir ein neues Herz bekommen, daß die Liebe trägt und nicht den Hass.  
Der uns lehrt den Nächsten zu lieben, wie uns selbst. Der uns lehrt auch  
den anderen zu sehen und Respekt zu zeigen und nicht nur einzufordern.  
Der Herr ist unser Hirte, uns wird es an nichts mangeln.

Und der Friede Gottes, der höher ist als jede Vernunft, sei mit euch allen,  
Amen.

-3-